

## Ratgeber Finanz

### **Extreme Verzerrungen durch Schweizer Franken Hausse**

Der extreme Anstieg des Schweizer Frankes hat mit der Unsicherheit betreffend des amerikanischen Budgets und den nicht gelösten Unsicherheiten im Euroraum weiteren Rückenwind erhalten. Margenschwache Exportunternehmen stehen teilweise am Abgrund und die Nationalbank berichtet über einen Halbjahresverlust von rund 11 Milliarden, vornehmlich aus Verlusten aus den Fremdwährungsanlagen (USD und Euro). Nicht mal das stark gestiegene Gold konnte in Schweizer Franken einen Gewinn erwirtschaften. Diese extremen Währungsschwankungen sind zwar selten aber nicht einzigartig. Auch der Schweizer Franken als sicherer Hafen in Krisenzeiten ist kein neues Phänomen. Als Beispiel möchte ich den Einbruch des Pfundes von 1993 – 1995 von rund Fr. 2.60 auf rund 1.80 erwähnen oder auch den USD Absturz im Jahr 1995 in kürzester Zeit von rund 1.4 auf 1.11. Die diversen Abwertungen der Lire, den Peseten usw. sind vielen Lesern wahrscheinlich auch noch im Gedächtnis. Selbst die starke D-Mark hatte gegenüber dem Schweizer Franken eine recht beträchtliche Schwankungsbreite. Diese hohe Volatilität war man über Jahre gegenüber dem Euro nicht gewöhnt, handelte er doch meist in einer Jahresbandbreite von rund 5 %. Endlich gab es neben dem immer wieder schwächelnden US-Dollar eine alternative zweite Weltwährung. Was in den letzten 1.5 – 2 Jahre passiert ist, kennen wir ja. Aus meiner früheren Tätigkeit im Devisenhandel habe ich oft festgestellt, dass am Schluss einer grossen Bewegung noch ein paar extreme Ausschläge kommen und die Meinung über den weiteren Verlauf über breite Anlegerschichten gleich oder ähnlich ist. In den letzten Tagen sahen wir ohne wirklich neue Gründe weitere Abwärtsbewegungen von rund 3 – 4 % innerhalb kürzester Zeit. Zudem höre ich nun sehr oft, dass man den Euro in Kürze bei 1 zu 1 gegenüber dem Schweizer Franken sehe, als sei dies eine beschlossene Sache. Das sind für mich klare Zeichen, dass ein sehr grosser Teil der Bewegung hinter uns ist und man kühlen Kopf bewahren sollte. Wenn man jetzt im grossen Stil ausladen muss, dann hat man vorher wahrscheinlich etwas falsch gemacht. Auch jetzt noch absichern oder sogar auf weiter sinkende Kurse zu setzen kann sehr gefährlich und teuer werden. Dies ist aber auch kein Aufruf, unbedacht extrem in den US-Dollar oder den Euro einzusteigen. Wenn man aber beispielsweise in erstklassige amerikanische oder europäische Firmen investieren will und dies wegen den Währungsturbulenzen nicht gemacht hat, sollte nicht viel länger zuwarten. Ein zweites Problem taucht mit den extremen Währungsverwerfungen auf: Aktien Schweizer Grosskonzerne sind seit Wochen viel mehr unter Druck als der Rest der Welt. Dies ist teilweise nachvollziehbar, da bei einigen Betrieben viel Umsatz im Ausland anfällt und im Gegenzug ein grösserer Teil in der Schweiz produziert wird (tiefere Verkaufserlöse in CHF gerechnet bei gleich bleibenden Kosten). Zudem notierten diverse Schweizer Aktien vor wenigen Wochen aus Sicht eines amerikanischen in US-Dollar rechnenden Anlegers auf Allzeithöchst oder nahe dabei. Hier ist das Beispiel von Novartis zu nennen: Obwohl wir das Gefühl haben, Novartis komme kursmässig seit rund 10 Jahren nicht vom Fleck erzielte das in den USA gehandelte „Zwillingspapier“ vor wenigen Wochen Rekordstände. Dies natürlich nur wegen der starken Aufwertung des Schweizer Frankens. Da ist es ja völlig legitim,

dass einige amerikanische Anleger ihre Schäfchen ins Trockene bringen. Bei diesen Verzerrungen im Aktienmarkt bin ich aber sicher, dass sich diese über ein paar Monate wieder einpendeln werden. Neben den vielen Nachteilen hat eine starke Währung aber auch einige Vorteile und ist eigentlich auch ein Stärkezeichen: Wir könn(t)en sehr billig importieren (wenn uns die Währungsvorteile wirklich auch weitergegeben werden), dadurch entsteht uns im Moment trotz steigender Rohstoffpreise auch kaum Teuerung. Firmenübernahmen im Ausland werden wesentlich günstiger. Aber auch hier sollte nicht die schwache Währung das Hauptkaufargument sein sondern eine sehr interessante Firma, welche man nun noch günstiger kaufen kann, sonst wird der Kaufpreis längerfristig trotzdem keine Freude bereiten.

Fazit: Die kurzfristig hektischen Zeiten sollten mit Geduld und Disziplin angegangen werden.

Haben Sie Fragen oder Probleme? Bitte nehmen Sie Kontakt unter 062 871 66 96 oder [lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch](mailto:lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch) auf. Schriftliche Fragen an Lukas Rüetschi c/o Rüetschi Zehnder AG, eidg. dipl. Vermögensverwalter, Hauptstrasse 43, 5070 Frick. Fragen werden selbstverständlich diskret behandelt.